

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Wfg. Kleinanzeigen 20 Wfg. — Offertengeld 20 Wfg. — Beilagen pro Tausend 20 Wfg. — Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturs in jeder Hinsicht hinfällig. — Abdruckkosten unberücksichtigt.

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 — Fernsprecher 2108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 Wfg. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Erlagenrückgabe.

Nr. 301

Mittwoch, 31. Dezember 1930

33. Jahrgang.

Schlvestergedanken und Neujahrswünsche Schaffen, das beste Mittel gegen Radikalismus und Vernunft

Schon mehrfach habe ich mich gegen den im deutschen Volk üblichen Gang zur Maßlosigkeit ausgesprochen, heute möchte ich laut vernehmbar sagen:

Seid maßvoll und gerecht im Urteil über unsere staatspolitische, wirtschaftliche und soziale Lage! Seid keine Romantiker, die in einer glorifizierten Vergangenheit die schönere Zukunft sehen! Seid keine Missionisten, die auf „völlig neuer Grundlage“, „ganz neue Wege“, „zu nie geahntem Glück“ gehen wollen! Seid keine hoffnungslosen Niesmacher! Alle drei, Romantiker, Missionisten und Niesmacher, verabschieden sich an Volk und Staat, denn sie wirken nicht, solange es Tag ist, das heißt sie arbeiten nicht in der Gegenwart an der Gegenwart.

Diese allein aber gehört uns, und nur, was wir ihr leisten, gehört der Zukunft. Nur wer den Augenblick ergreift, der ist der rechte Mann. Wer hart, mit voller Hingabe an der Gegenwart arbeitet, der wird auch maßvoll und gerecht im Urteil; nur er weiß, was eine echte Leistung ist, und er macht jeden Augenblick von neuem die Erfahrung der Ungültigkeit der Menschen gegenüber den Aufgaben, die sie setzen — und schließt sich selbst nicht aus.

Die Gemeinde der politischen und wirtschaftlichen Vernunft muß sich durchsetzen gegenüber den organisierten Gläubigkeitsformationen. Mit Jammern und Geheul, ob es einzeln oder organisiert auftritt, ist noch niemals ein Gemeinwesen aufgebaut worden.

Reichsarbeitsminister Dr. Siegelmann.

Ein Jahr tiefer Not und Sorge ist vergangen. Deutschland konnte nur durch die opfervolle Pflichterfüllung seiner Führer und durch die vertrauensvolle Hingabe aller guten Kräfte des Volkes vor dem drohenden Zusammenbruch bewahrt werden.

Im neuen Jahr gilt es, das Rettungswort zu sichern und zu fördern. Dazu sind noch große Aufgaben zu erfüllen, gewaltige Schwierigkeiten zu überwinden. Es wird und muß gelingen, wenn das deutsche Volk den Glauben an seine Zukunft bewahrt und wenn alle, die guten Willens sind, dem Rufe der Führer folgen.

Mit Gottvertrauen ans Werk! „Deutschland wird leben, und wenn wir sterben müssen!“

Thomas Escher-Eustichien, Vizepräsident des Deutschen Reichstages.

Schwere wirtschaftliche und seelische Not liegt auf unserem Volke. Sie wird aller Voraussicht nach auch das Jahr 1931 noch anhalten. Besonders hart leidet die erwerbslose Jugend!

Neben der Not des Alltags noch die Ungewissheit über ihr berufliches Lebensschicksal. Verzweiflung und Radikalismus schleichen sich in ihre Reihen ein.

Darum der Ruf an alle Volksgenossen: Helft der erwerbslosen Jugend! Stützt sie in ihrem Kampf gegen das Gespenst der Verzweiflung an sich selber.

Schafft ihr Arbeit, unterstützt ihre Bemühungen zur Weiterbildung und Umschulung! Schafft ihr auch mehr Raum zu politischer Mitarbeit in euren eigenen Reihen!

Es geht bei der Jugend um das Deutschland der nächsten und übernächsten Generation.

Dr. Heinrich Krone-Berlin, Führer d. Deutschen Hindenburgbunde, M. d. R.

Dem schiedenden Jahre 1930 wird man nach der Schlussbilanz schwerlich ein größeres Verdienst zusprechen können, als daß es seinem Nachfolger den Platz räumt.

Schwere Sorgen und bittere Nöte, die in einem vordem nie geahnten Ausmaß alle Stände und Wirtschaftsklassen bedrückten, trübten begreiflicherweise den Ausblick in das neue Jahr.

Wie sich das neue Jahr 1931 entwickeln wird, läßt sich selbst aus den sorgsamsten Konjunkturforschungen zuverlässig nicht voraussagen. In der Politik wird kein Prophet erhört. Die Propheten nach rückwärts, die Historiker, sind darin besser gestellt.

Gewiß sind wir, nach so manchen trüben Erfahrungen der Vergangenheit, nach all den bitteren Enttäuschungen, die wir erlebt haben im Innern, wie vor allem in der Außenpolitik, nach den unverantwortlichen Anfeindungen und Demütigungen, die der traktierten und großmä-

Neujahr 1931

Von J. Blum, M. d. R.

Wird denn das neue Jahr besser, als das alte war? Diese Frage ist wohl an jedem Neujahrstag gestellt worden. Da begegnen sich Rückblick in das vergangene, Ausblick in das begonnene Jahr. Der Rückblick ist im Vorteil. Man weiß, was gewesen ist. Man sieht aber nicht klar, was kommen wird.

Die ungewisse Zukunft! Man bedenkt dabei nur nicht, daß man die Macht hat, sie zu gestalten. Gewiß sind wir schon lange in drückenden schweren Zeitläufen. Sie können den Mut lähmen, doch auch den Mut stärken.

Waren denn die Ereignisse des Jahres 1930 geeignet, den Mut zu stärken, die Hoffnung auf Besserung für 1931 zu beleben? Nein, so lautet die schnelle, die unbefachte Antwort.

Wir dürfen aber, ja wir müssen hoffen, 1931 einen Anlauf zum Aufstieg nehmen zu können. Aufstieg haben wir nötig auf allen Gebieten, in der Politik, in der Wirtschaft, im kirchlichen, im Familienleben.

Bei 17 Parteien, wie kann da die Politik gehen? Es gärt im Parteileben. Neue unbewährte politische Gebilde wollen die alten verdrängen. Irrung — Verwirrung überall! Das ist wahr. Es ist auch eine gewaltige Gärung im politischen Leben überhaupt. Gärung bringt sonst Klärung. Darum hinein in die Gärung alle, die ihr dem Volke Klarheit auf dem Boden der Wahrheit bringen wollen. Das kostet Kampf, das kostet heute Wunden. Wen könnte das abhalten, der weiß, daß auch politisches Glück oft mit Wunden bezahlt werden muß.

Wir hoffen, 1931 wieder Vertrauen in die Regierung überall wecken und erhalten zu können. Ohne Zweifel verdient der Leiter der Regierung, der Kanzler Dr. Brüning, dieses volle Vertrauen, das Vertrauen in die persönliche Selbstlosigkeit seiner Arbeit für Volk und Vaterland, Vertrauen in sein überragendes Regierungsgeschick. Brüning braucht aber eines: Liebe des freien Mannes.

Wir gewinnen wieder internationales Vertrauen. Das kommt zunächst zum Ausdruck in der Gewährung von Anleihen. Aber wie ist es mit der Parole: Zinsen herunter, Banken enteignen. Mit solchen Parolen hat man noch nie die Zinsen heruntergebracht. Die Zinsfrage ist neben dem Angebot in erster Linie eine Vertrauensfrage. Das Geld ist auf dem internationalen

Markt sehr knapp. Die tatentschlossenen Kabinette Brüning entgegengestellt wurden, gefeiert gegen überstürzten Optimismus jeglicher Art.

Gleichwohl kann gerade in gerechter Würdigung der Staatsnotwendigkeiten und des über das Zukunftschicksal unseres Vaterlandes entscheidenden Wiederaufbauwillens nicht eindrucklich genug gewartet werden vor zukunftsbedingtem Pessimismus und vor fortschrittshemmender Verzweiflung, den Todfeinden praktischer und volkshelfender Politik.

Verlassen wir endlich einmal, die Zeichen der Zeit verstanden, die sumptigen Niederungen öden und zerlegenden Parteihaders, die beklemmende Stille vollverderblicher Sonderinteressen. Steigen wir mit mutiger Entschlossenheit empor zur Höhenluft würdevoller Volksgemeinschaft, die das Pfahlgelächter gerschmettert und den Tatbeweis erbringt für Verbundenheit aller Volksschichten auf Gedeih und Verderb!

Geben wir dem Volksstaat die Umprägung zum Staatsvolk!

Läutern wir die inhaltsleere Formaldemokratie zur veredelten Demokratie des Herzens und der Gesinnung, auf der Grundlage unerfütterlichen Gottvertrauens und werktätiger christlicher Nächstenliebe!

Erziehen wir das Volksganze dazu, nicht zu pochen auf Machtrechte, sondern gewissenhaft zu erfüllen die Staatspflichten!

Dann werden wir die Wegbereiter für die deutsche Zukunft, an der zu verzweifeln unschärbare Schuld wäre für eine Kulturnation von solcher Vergangenheit, von solcher Bedeutung, von solchen Vorzügen.

Dann schaffen wir uns auch selbst die Voraussetzungen, um in der Innen- und Außenpolitik durch opferträchtiges Gemeinschaftswirken langsam, aber sicher wieder vorwärts und aufwärts zu marschieren.

Jetzt sollen erst recht Mut und Kraft in deutscher Seele flammen!

So wollen wir eintreten ins neue Jahr, Not und Sorge die Stirn bittend!

Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel, die führen über Strom und Hügel!

Dr. Hans Bell, Reichsminister i. R., M. d. R.

nenal Märkte flüssig und billig. Aber wir mußten immer einen Risiko-Zinsatz bezahlen. Das Ausland rechnete mit der Möglichkeit von Verlusten.

Vertrauen im Inlande. Solange Inflation, Revolution ihre Schatten hineinwerfen in klares Denken, Unruhe und Verwirrung bringen in jedwede Unternehmungslust, solange ist an einen werdenden Aufstieg nicht zu denken. Darum hoffen wir auch im Jahre 1931 wieder, Vertrauen in die anbrechende Gesundung der Wirtschaft hineinzubringen, in das Unternehmertum, in Mittelstand und Landwirtschaft. „Zurück, Du reitest den Freund nicht mehr“, das ist oft die Parole gewissenloser Agitation, der Ausbruch der Verzweiflung in manchen Wirtschaftskreisen. Sozialisierung, Rationalisierung — das Ziel, der Abschluß neuzeitlicher Entwicklung.

Sozialisierung und Bolschewismus sind Entwicklungsperioden desselben Systems. Beispiele ziehen, Beispiele schrecken ab. Wir glauben nicht, daß es in Deutschland jemals Majoritäten geben wird, die den Spuren von Lenin und Stalin oder anderer radikalster fremdländischer Führer folgen wollen.

Aber die Rationalisierung. Werden die Kartelle, die Trusts bleiben und zunehmen? Ganz gewiß nicht. Sie haben sich teilweise übernommen, jedoch sie nicht auf die Kosten kommen. Die Wirtschaftspolitik weist nach, daß in manchen Konzernen die Arbeitseinheit teurer ist, als es in den mittleren Betrieben war. Dazu wird im Konzern die persönliche Arbeitsinitiative geschwächt. Bürokratismus kehrt ein, der wirtschaftlich noch nie Ueberzeugendes geleistet hat. Also Vertrauen in die Privatinitiative. Wir hoffen, daß die Entwicklung des Geldmarktes auch hier in einem ermäßigten Zinsatz die Unterlagen schafft für eine geschäftliche Aufwärtsbewegung.

Hoffnung für das kirchliche Leben. Wohl leuchten sie, die roten Paläste an den Anschlaghäusern der Großstädte. Heraus aus den christlichen Kirchen; kommt in Massen, werdet Freiender; 600 000 sind es schon; ein Notar ist zur Stelle.

Aber mächtiger als diese Freienderparole ertönt eine andere:

„Ihr Hirten erwacht!“

Erhebt euch die Nacht.

Wie strahlt's aus der Ferne,

Wie schweben die Sterne!

Es naht sich, es naht sich die leuchtende Kraft! Der Herr ist zugegen mit himmlischer Macht.“

Es ist wahr: die Hirten sind wach, Bischöfe und Priester, die von den Altären den Kirchen legen Spenden für Volk und Land, die von Kanzeln verkünden die Engelshilfe und den Engeln Frieden in die Wohnstätten und in die Hallen der Arbeit.

Brühl und Umgebung

Brühl, den 31. Dezember 1930.

Allen verehrlichen Lesern, Freunden und Mitarbeitern entbieten

herzliche Glückwünsche zum Jahreswechsel

Verlag und Redaktion

der

Brühler Zeitung

Zur Fahrt ins neue Jahr

Von Ernst Geyer.

Der müde Schlag des Jahresbogens mit der Vergänglichkeit von Glück und Leid pulste in das Meer der Ewigkeit. Ergreifen steht die Menschheit, durchdringt mit einem wachen Geist die Freit, die hinabgefunken gleich einem Stern im Weltraum und gleich einem sterbenden Licht, sobald der Tag erwacht. Kurzdauer überall hienieden! Nichts hält unserer Seele lichter Boot. Aus dem Zammerbiß steht sein Kiel hinüber nach dem besten Jenseits.

Und folget der Nächststunde des Schicksals ... Fahrgenossen, alt und jung, O r ü b G o t t! Es weicht die Nacht, es graut der Morgen — Im Land der Sehnsucht steht auf fester Felsenwand das Kreuz, unserer Seele Leuchte, die kein Ungemach verdrängt und kein Sturm und Wetter löscht aus — Vertraut! G i d z u r F a h r t i n s n e u e J a h r !

Im Jahre 1931 wird sie sich wieder stärker auswirken als je zuvor, die Verbundenheit von Gottes Segen und Engelshilfe mit dem Mut, dem Vertrauen, mit der Schaffenskraft der Menschen.

Im Jahre 1931 muß besonders die Liebe, die Treue im Familienleben wieder Erhaltung, Stärkung und Vertiefung finden. Wir sind nicht blind für die Erscheinungen und Missetaten der Zeit. Die Statistik der Ehescheidungen zeigt erschreckende Zahlen. Und doch lautet das klare und gewichtige Gottesgebot: Was Gott verbunden hat, soll der Mensch nicht trennen. Mit Gottes und der Kirche Segen Lieb und Treue allerwegen.

Wir wollen drum in Gottvertrauen und in treuester Pflichterfüllung aus dem Jahre 1931 ein gottgesegnetes Jahr machen. Zum Schluß des Jahres 1930 hat sich die Verbundenheit der Gottesliebe mit der Nächstenliebe in seltenem Maße gezeigt. Von allwärts meldet die christliche Caritas, daß sie trotz der Not vieler Volkstreife noch nie so viele Gaben erhalten hat, wie gerade zum Weihnachtsfeste. Im weitestem Umfang konnte sie Gaben hineinbringen in die Stätten der Armut. Auch diese Wohltätigkeit ist uns eine Gewähr, für Lohn und Segen, der ihr in der Arbeit folgt. So vertrauen, so hoffen wir auf eine gesegnete Volksbeteiligung auf allen Gebieten im Jahre 1931.

Der Kreistag beschließt eine zweite Nachtragsumlage in Köln-Land.

Köln, 30. Dez. In der Kreistagssitzung des Landkreises Köln wurde am Dienstagabend auf Antrag der Verwaltung beschlossen, eine zweite Nachtragsumlage in Höhe von 150 000 Mark für 1930 zu erheben neben der ersten Nachtragsumlage von 300 000 Mark.

Die drohende Gefahr im Ruhrbergbau

Mth. Essen, 31. Dez. Wie verlautet, sind nach Abbruch der Lohnverhandlungen im Ruhrbergbau für den 1. Januar im ganzen Ruhrgebiet Revierkonferenzen seitens der Bergarbeiterorganisationen angesetzt worden. Der an die Bergarbeiter erlassene Aufruf seitens der Verbände geht gleichzeitig von den Freien Gewerkschaften, den christlichen Gewerkschaften, den Christenvereinen sowie der politischen Berufsvereinerung aus. Hierin werden die Bergarbeiter aufgefordert, nur den Anordnungen der Verbände zu folgen und sich auf keinerlei Lohnfälschungen einzulassen.

Der österreichische Bundesrat hat den Handelsvertrag mit Deutschland und die damit zusammenhängenden Uebereinkommen betreffend den kleinen Grenzverkehr und die Reichshilfe in Zollfragen sowie das Ausführungsgebot dazu und den Vertrag mit dem Deutschen Reich über Sozialversicherung ohne Einspruch genehmigt.

2.; Explosion einer Petroleumlampe. Am Sonnabend explodierte aus bisher unbekannten Gründen in einem Hause an der Bergerstraße eine Petroleumlampe. Durch die Explosion wurden die Fensterscheiben der Küche zertrümmert sowie verschiedene Kleidungsstücke und Gardinen in Brand gesetzt.

Mitb. Köln, 30. Dez. Bei den in der Köln-Lindenthaler Bankraubaffäre in Birresborn bei Brühl festgenommenen drei Personen handelt es sich um Reisende, die zum Gelbeinsparieren unterwegs waren. Die Festnahme erfolgte auf Veranlassung eines Mannes, der im Hinblick von dem Bankraub gefloht und das Auto mit den drei Personen in Düsseldorf beobachtet hatte, als der Kraftwagenführer tankte und mit einem neuen Fünfmär-Stück bezahlte. Sie kommen als Täter für den Raub in Köln-Lindenthal nicht in Frage.

6.45—7.00 Feisßbissen, — 7.00—8.00 Morgenkonzert. — 10.15—11.15 Schallplattenkonzert. — 10.30 Erste Meldungen, Amtliche Wasserstands-meldungen und Zeitangabe. — 10.40 Funkenberuebung mit Schallplattenkonzert. — 11.20—11.40 Was will ich werden? — 12.10 Schallplattenkonzert. 12.50 Erster Wetterbericht. — 12.55 Neuerer Zeitzeichen. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 15.30 Wirtschaftsmeldungen. — 15.30—16.00 Kinderstunde. — 16.00—16.30 Aus dem Leben und Erziehung. — 16.30—17.15 Jugendfunf. — 17.15—18.15 Vesperkonzert. 18.15—18.35 Die Welt im Buch. — 18.40—19.00 Englische Unterhaltung. — 19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen u.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei B. Becker GmbH. Brühl.

Kanarienhähne
(auch Weibchen).
Ekelroller in großer
Auswahl zu verkaufen.
Seb. Emge
Schuhmachermeißter
18 Wallstraße 18.

Prosit Neujahr!

Unsern werten Kunden, Freunden und Gönnern
die besten

Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Peter Berg und Frau

Dampfbäcker und Konditorei
Rierberg-Heide Telefon 2336

Benig gebrauchte
**Wasch-
maschine**
System Saubering,
billig zu verkaufen.
Römerstr. 102.

Perfekt
Gärtner
für mehrere Tage in der
Woche gesucht.
Angebote unt. R 6 669
an die Geschäftsst.

Auf nach Vochem!

Das Trompeterkorps Vochem veran-
staltet am Donnerstag im
Saale Johann Schmitz einen

Neujahrs-Ball

Anfang 5 Uhr Anfang 5 Uhr
Eintritt Herren 1 Mk., Damen 0.50 Mk.
Erwerbslose Ermäßigung

Es ladet freundlichst ein:
Der Vorstand und Wirt.

Wo gehen wir hin? Nach Schwadorf zum NEUJAHR'S-BALL!

Donnerstag, den 1. Jan., von 4 Uhr ab

Bohnen - Ball

mit Überraschungen
im Saale HEINRICH GIESEN

wozu freundlichst einladet:

**Freundschaftsbund
Jungesellen - Verein**

und Wirt. Gleichzeitig wünschen
wir allen Freunde und Gönnern ein

Glückseliges Neujahr!

H. Giesen Jungesellen und
Wirt Freundschaftsbund

Getränke nach Belieben. Eintritt frei.

Plingsdortler Hof

Bel. D. Moritz

Donnerstag, den 1. Januar (Neujahr)
von nachmittags 5 Uhr ab
Großer

Neujahrsball

mit allerlei Überraschungen und
Bretzel-Verteilung.

Erfrischende Getränke nach Belieben.
Gute Küche / Zentralheizung im Saal.

Es ladet freundlichst ein:
Der Verein und der Wirt

Wünschen hiermit unseren Gästen
Freunden und Bekannten ein kräftiges

Prosit Neujahr

Fritz Reusch und Frau.

Auf nach Berzdorf!

Donnerstag, den 1. Januar 1931 von
nachmittags 5 Uhr ab großer

BOHNEN-BALL

im Lokale des Wirtes Herrn Wilhelm
Bäcker, wozu freundlichst einladet

Männer-Gesang-Verein Berzdorf

Eintritt frei

Freimachen für Erwerbslose mit Aus-
weis 1 9127

Bürgersaal

Uhlstr. 94 J. Keunen Hof Fernspr. 2437

Am Neujahrstage ab 5 Uhr Neujahrs - Ball

veranstaltet vom Klub der
Jungen Musik-Hauskapelle

Getränke nach Wahl — Eintritt frei

Es laden ergebenst ein:
Der Vorstand und der Wirt.

**Aufpolstern v. Matratzen u. Sofas
sowie alle Dekorations-
arbeiten empfiehlt**

Ant. Bergmann Polsterer
Brühl Dekorateur Markt 20

Apollo-Theater

Ab MORGEN

Neujahr

der große Lacherfolg

Richard Oswald's

Tonfilm - Schwank

Eine 100% Sprech- und Filmposse

Die zärtlichen Verwandten

mit:
Charlotte Ander, Wilhelm Bendow,
Adele Sandrock u. s. w.

Ferner:
Lien Deyers Albert Paulig
Adele Sandrock
in

Der Nächste bitte

Allen Gästen, Freunden und
Bekannten

zum Jahreswechsel
die herzlichsten Glückwünsche

Fritz Bodmann und Frau

Zum Jahreswechsel unserer
werten Rundschau

die herzlichsten Glück-
und Segenswünsche

Samille Heinrich Wind,
Mühlenstraße 78 Fernruf 2516

MODERNES Theater

zeigt ab Donnerstag, Neujahr

Dolores del Rio

in

Evangeline

Kein Gefühl auf Erden
ist überwältigender als
die Liebe, das beweist
uns Dolores del Rio in
ihrem neuen Film.

Schlachtenbummler

Zwei arabische Ritter. Ein heiteres
Spiel, aus ernsten Lagen

und das Beiprogramm

Allen Wohltätern des Marien-
hospitals

Gesegnetes Neujahr

Brühl, den 31. Dezember 1930

Die Schwestern des
Marienhospitals und
das Kuratorium.

Unsern freundlichen Gönnern
und Wohltätern wünschen wir

Gesegnetes Neujahr

und ein
herzliches Vergelt's Gott.

Die Schwestern des
St. Benediktus-Erholungsheims

Brühl, den 31. Dez. 1930.

Café Schall - Heide

Heute Abend

Silvester - Feier

Silvester und Neujahr Ausschank von
f. Weinen und Likören
zu niedrigen Preisen

Allen Kunden, Freunden und
Bekannten ein kräftiges

PROSIT NEUJAHR
Christian Schall und Frau.

Wo trinke ich zum Abschluß des alten und
zu Beginn des neuen Jahres

das bekannte Nette - Edel - Pils

UND DORTMUNDER AKTIEN

Der köstliche Trunk in dem bekannten Konzerthaus Limburger Hof, Georg Thiesen,
Brühl, Uhlstraße — Karl Jansen, (vorm. Klug) Brühl Markt, Max Riemann, Kasino, Gruhlwerk —
Sulbert Mann, Fritz Reusch, (Plingsdortler Hof), Plingsdorf — Anton Meyer, Plingsdorf Kolonie, das
beliebte Ausflugslokal — Willi Klisch, Walberberg.

Dort finden Sie auch am Silvester- und Neujahrstage Kegel- und Familienunterhaltung bei Bretzelverteilung.

Am Neujahrstage von 5 Uhr ab
Neujahrs-Ball
 Sonntag, den 4. Jan. von 5 Uhr ab
Familien-Ball
 Allen meinen werten Gästen, Freunden
 und Bekannten
 ein herzliches Prosit Neujahr.
 In alter Frische
ONKEL HERMANN.

Restaurant
„Zur Glocke“
 Wwe. Peter Miesen.
 Großer
Silvester-Ball
 Eintritt frei — Tanzen frei
 Es ladet ein:
 Arbeiter Schalmeln-Corps
 Gruhlwerk-Heide und die Wirtin.

König- und Kurfürstenstraßenecke
 Besitzer: **Willy Bertram**

Silvester und am Neujahrstag
Stimmungs-Konzerte
 Silvesterabend
Große Silvester-Feier
 in althergebrachter Weise.
 Stimmung - Heiterkeit - Humor
 Fabelhafte Ueberraschungen
 Gratisverlosung erstkl. Präsente
 darunter ein lebendes Schwein
 Wir wünschen allen unseren Gästen, Freun-
 den u. Gönnern ein glückliches und kräftiges
PROSIT NEUJAHR
Willy Bertram und Frau.

Heute abend
Silvester-Ball. Club-Abend. Alle
 ab 8 Uhr in Stimmung und Humor.
 Der Uebergang ins neue Jahr wird blendend.
 Verlosung, Ueberraschungen pp.
.. Morgen Großer Neujahrs-Ball ..
Silvester-Abend
 im Bierstall im Belvedere

Bahnhofsrestaurant Brühl-Mitte
 bietet zu
Silvester und Neujahr
 in seinen Räumen bei
musikalischer Unterhaltung
 angenehmen und gemütlichen Aufenthalt.
 Gleichzeitig wünschen wir unseren werten Gästen
 und Bekannten ein frohes neues Jahr.
Hugo Kampmeyer und Frau Helene geb. Rösch.

Restaurant „Haus Schützenhof“
 Bes. **FRANZ RADERMACHER** Kölnstr. 41 Fernspr. 2318

HEUTE SILVESTER
GROSSES KONZERT
 mit Ueberraschungen und Gratisverlosung
 Musik: Hauskapelle BONZO - JAZZ
Gossen - Fussel - Heiten

Am Neujahrstage ab 5 Uhr
Großes Familien-Konzert
 der genannten Kapelle
 Küche und Keller das Beste
 Im Ausschank: Brühler Pils und Dortmunder Hansa

Zum Jahreswechsel meiner werten
 Kundschaft
 die herzlichsten Glück- und
 Segenswünsche
Heinr. Wind, Mühlenstr. 78
 Autotransport und Brikethandlung.

Hotel - Restaurant
„Zur Krone“
 Meinen sehr verehrten Gästen,
 Freunden u. Gönnern wünsche
 ein frohes neues Jahr. — Zu
 Silvester
Ueberraschungen

Hotel „zur Post“
 Kölnstr. 55 Bes. Karl Müller Tel. 2239
 Heute Abend große
Silvester-Feier
 mit Radio- und Schallplatten-
 Konzert
 Dazu um 12 Uhr
Ueberraschungen
 Neujahrsbowle usw. usw.
 Als Imbiß **Riesenhämmchen** m. Kraut
 und Püree **RM 0.80** pro Platte
 In der
„POSTSCHENKE“
BRETZEL- UND WURSTKARTEN
 Jedem Gast als Präsentchen eine
 Portion Kartoffelsalat mit
 Knackwurst.

Unsere werten Gästen, allen
 Freunden und Bekannten
 zum
Jahreswechsel
 die besten Wünsche
Michael Klein und Frau
Restaurant
„Zur guten Quelle“
VOCHEM.

An einem geschlossenen
Tanzkursus
 können noch einige Damen
 teilnehm. Gongrat ganz
 bedeutend ermäßigt weil
Damenmangel.
Hotel „zur Post“
 Kölnstr. 55.
Englischer Zirkel
 Unt. Leitung atab. gebild.
 Engländerin. Konver-
 sation Am 5. monatl.
 Einzelunterricht. Näher.
 unter R. M. 667 an die
 Expedition d. Blattes.
Lerni Stenographie
 und
Maschinenreiben
 Privat, Tages- und
 Abendkurse beginnen am
 15. Jan. 31. Ganz maß.
 Honorar. Zahlungs-
 erleichterung. Wo sagt
 die Geschäftsstelle 208.
Kaiser's
Brust-
Caramellen
 mit den 3 Tannen
 Zu haben bei:
 Alte Kurfürsten-Apo-
 theke Dr. Piners,
 Schloss-Drogerie J.
 G. Wefers, Drogen-
 handlung Hch. Lauten,
 und wo Plakate sichtbar.

Auf nach Badorf!
 Donnerstag, den 1. Januar 1930
 ab 4 Uhr
 großer
Neujahrs-Ball
 Eintritt frei
 Allen Gästen ein kräftiges
PROSIT NEUJAHR!
 Familie Wwe. ESSER.

Billig und sauber!
 Umänderung von Schnürstiefeln in Halbschuhe
 Orthopädische Schuhmacherei
J. Nowak, Brühl, Bahnhofstr.
 15.

Brühler Turn-Verein
1879
 Heute Abend Silvester-
 Feier mit T A N Z
Theater u. Verlosung
 Streng geschlossen.
 Großer Saal **SCHLOSS-BRAUEREI.**
 Alle Mitglieder sind herz. eingeladen.
 Anfang 8.30 Uhr.
DER VORSTAND.

LIMBURGER HOF Am Neujahrstage von 11 bis 1 Uhr
MATINEE
 Nachmittags ab 5 Uhr
KONZERT
 der Hauskapelle
 Silvesterabend
 Bretzelkarten
VEREINSSÄLCHEN
 ca 120 Personen fassend
 ist noch einige Tage in
 der Woche frei.

Jahresbetrachtungen des deutschen Handwerks

Die Handwerkskammer Köln schreibt uns:
Das Jahr 1930 war wie für die gesamte Wirtschaft so auch für das deutsche Handwerk ein großes Notjahr. Die wirtschaftliche Entwicklung gestaltete sich schlecht. Selbst die Handwerkszweige, die in den verschiedenen Jahreszeiten normalerweise eine saisonmäßige Belebung aufzuweisen haben, waren mit dem Geschäftsgang sehr unzufrieden. Sparmaßnahmen der Behörden, Unsicherheit über die Verteilung der Hauszinssteuermittel sowie Kapitalknappheit bei den privaten Bauunternehmern hemmten im Februar und März den ordentlichen Beginn der Bautätigkeit und ließen diese auf das ganze Jahr hindurch nicht zu einer günstigen Auswirkung kommen. Die schlechte Lage in der Metallindustrie und im Bergbau wiesen ebenso wie die mangelnde Rentabilität der Landwirtschaft weitere von nachteiligem Einfluß. Der Beschäftigungsgrad in den besten Monaten des Jahres stand weit hinter dem des Vorjahres zurück.

Die große Arbeitslosigkeit schwächte die Kaufkraft für das Handwerk in Betracht kommenden Kreise in starkem Maße. Im Zusammenhang hiermit mußte eine beträchtliche Zunahme der sogenannten Schwarzarbeit (Erwerbsloser (unangemeldete gewerbliche Nebenarbeit)) festgestellt werden. Mag auch das Bemühen, wenigstens hier und da durch eine kleine Gelegenheitsarbeit noch etwas zu verdienen, menschlich verständlich sein, allein der Mißstand droht verschiedenen handwerklichen Berufen einen großen Teil der Reparaturarbeiten vollständig zu entreißen. Eine weitere Gefahr liegt für das Handwerk darin, daß diese Nebenarbeit zu den niedrigsten Preisen angeboten wird. Sie kann bei ungleichen Voraussetzungen auch billiger zur Ausführung gelangen, da der Schwarzarbeiter steuerliche Vorschriften leicht zu umgehen weiß und auch keine sozialen Abgaben zu entrichten hat. Die starke Konkurrenz untergräbt für das Handwerk die Möglichkeit nach ausreichenden Preisen.

So waren Rückgang an Aufträgen und verminderte Umsatzfähigkeit bei geringerer Verdienstsprange die Kennzeichen des Jahres. Dabei ließen sich weitere Verluste infolge der schlechten Zahlungsweise der Kundschaft nicht vermeiden. Das Vorgumwelen hat einen noch nie gekannten Umfang erreicht. Während der Käufer sich daran gewöhnt hat, im Warenhaus bar zu zahlen, glaubt er, beim Handwerksmeister recht lange Kredit in Anspruch nehmen zu wollen. Wie sehr auch gerade dieser auf den Eingang seiner Aufträge angewiesen ist, wird meistens übersehen. Nachdem auch das Weihnachtsgeschäft nicht den gehagten Erwartungen entsprach, sollten sich aus allgemein-wirtschaftlichen und menschlichen Gründen die künftigen Käufer befleißigen, ihre Schulden beim Handwerk zu tilgen. Sie können damit dem Verfall der wenigstens nachträglich noch eine kleine Weihnachtsgabe bereiten.

Ungünstig beeinflusst war das Geschäftsjahr noch infolge der im zweiten Halbjahr hervortretenden Bestrebungen der Reichsregierung auf Preisentfaltung durch die dadurch bedingte Zurückhaltung der Käufer. Das Handwerk verweigert sich durchaus nicht diesen Notwendigkeiten. Im Gegenteil, es hat sich wiederholt zu Preisherabsetzungen bekannt und solche auch mehrfach vorgenommen. Allein es darf nicht verkannt werden, daß es sich hierbei um Vorleistungen handelt, da die für eine Herabsetzung der Preise in Betracht kommenden Unkostenfaktoren noch keine merkliche Senkung erfahren haben. Auch die Hoffnungen, deren Erfüllung von mancherorts gerade beim Handwerk erwartet werden, werden sich nicht so rasch verwirklichen können. Das Handwerk gehört zu den in der Gütergewinnung abhängigen Schichten und bezieht aus dieser Stellungnahme heraus auf die meist kurzfristige gebundenen Preise seiner Vorlieferanten keine Einwirkungsmöglichkeit. Die direkte Verbindung des Handwerks mit den Käufern bewirkt zudem den Verfallstand mit allen Folgen der unentgeltlichen Belastung in sozialer und steuerlicher Hinsicht bekannt ist. Auch auf die Entwicklung der Löhne konnte das Handwerk angesichts der staatlichen Schlichtungspolitik kaum einen Einfluß gewinnen. Andererseits sorgt die wirtschaftliche Lage ganz von selbst für einen möglichst niedrigen Stand der Geschäftskosten und des Gewinnanteils. Das Handwerk ist sich hierbei seiner Verantwortung bewußt, bei den bei der Preisbildung seinen Einfluß unterliegenden Faktoren nur mit größter Gewissenhaftigkeit vorgehen zu können. Das Handwerk weiß sehr wohl, daß eine Preispolitik, die etwa im bauernden Gegensatz zu der allgemeinen Lebenshaltung stünde, zu einer zunehmenden Einschränkung des Absatzes, ja zu einer völligen Verdrängung vom Markt führen müßte.

Hoffentlich beginnt mit den Notverordnungen vom 26. Juli und vom 1. Dezember 1930 das unbedingt notwendige, durchgreifende, gesetzgeberische Reformwerk. Das Handwerk hat den darin festgelegten Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung als einen Anfang der Maßnahmen anerkannt, die zur Gesundung der öffentlichen Finanzen in Deutschland und zur Rettung der deutschen Wirtschaft vor weiterem Verfall notwendig sind. Allein den ersten Schritten müssen weitere folgen, um eine wirkliche Entlastung der Wirtschaft und damit die Mög-

lichkeit zu einem wirksamen Preisabbau zu geben. Das gilt sowohl für die steuerliche wie auch für die soziale Belastung. Auf steuerlichem Gebiet muß vor allem einmal eine wesentliche Senkung der Realsteuern eintreten. Die eingeleiteten Maßnahmen müssen weitere Ergänzungen finden durch die so notwendige Reichsreform an Haupt- und Gliedern und durch die ebenso nicht mehr hinten zu haltende Neuordnung der Reparationsfrage.

Für das Handwerk bleibt das Jahr 1930 noch von besonderer Wichtigkeit, weil in ihm der Ausschluß zur Unterstützung der Erzeugungs- und Absatzbedingungen der deutschen Wirtschaft seine Ergebnisse über das deutsche Handwerk vorlegen konnte. Wir dürfen kurz darauf zurückgreifen, daß nach den Untersuchungen dieses Ausschusses für das Jahr 1926 1 300 000 Handwerksbetriebe mit 1 320 000 Inhabern, 150 000 Gesellen, 766 000 Lehrlingen und 110 000 Angestellten festgestellt wurden. Der Gesamtumsatz des Handwerks wird für das Jahr 1928-29 mit 20,6 Milliarden Reichsmark oder 14-16 Proz. des volkswirtschaftlichen Gesamtumsatzes angegeben. Einschließlich der Berufszugehörigen finden innerhalb der Handwerkswirtschaft rund 8 Millionen Deutsche oder 12,6 Prozent der Bevölkerung ihr Brot.

Diese Zahlen, die uns die wirtschaftliche Bedeutung des Handwerks finden, sind leider noch viel zu wenig bekannt. Es wird auch eine der Hauptaufgaben der vom 15. bis 22. März 1931 stattfindenden Reichs-Handwerkswoche sein, auf diese Zusammenhänge hinzuweisen und die Öffentlichkeit über die Notwendigkeit des Handwerks für Volkswirtschaft und Volkserziehung und über seine Bedeutung für den Zusammenhalt der Volksgemeinschaft aufzuklären. Möge der Erfolg auf Seiten der Veranstaltung stehen und sie zu einer neuen Belebung des wirtschaftlich, kulturell und sozial nicht zu entbehrenden Berufsstandes beitragen.

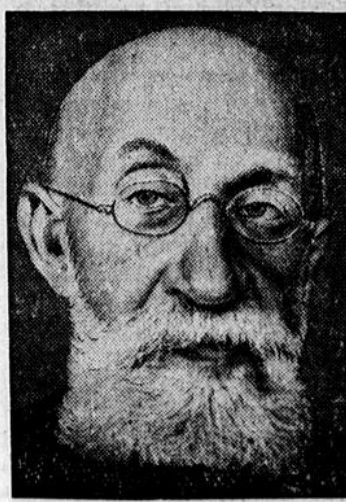
Die Aufwertungshypotheken

Von besonderer Wichtigkeit für die Gläubiger von aufgewerteten Hypotheken und dergleichen ist der Kündigungsfrist. Am 1. Januar 1932 ist generell die Fälligkeit dieser Forderungen festgelegt. Die Zahlung des Aufwertungsbetrages inbesseren kann zum 1. Januar 1932 nur dann verlangt werden, wenn mindestens ein Jahr vorher die Kündigung erfolgt ist und zwar muß zwischen Kündigung und Fälligkeit ein volles Jahr liegen. Die Zustimmung der Kündigung muß spätestens am dritten Werktag der Kündigungsfrist erfolgen.

Wer also zum 31. Dezember 1931 kündigen will, muß dies derart tun, daß der Kündigungsbrief spätestens am 3. Januar 1932 in den Händen des Schuldners ist. Die Kündigung muß in schriftlicher Form erfolgen. Im Streitfall hat der Gläubiger den Beweis der rechtzeitigen und in richtiger Form erfolgten Kündigung zu liefern. Deshalb werden solche Kündigungen zweckmäßig unter Einschreiben, oder, am ganz sicher zu gehen, unter Einschreiben gegen Rückchein erfolgen.

1,7 Millionen Mark für Wohnungsbau innerhalb der Rheinprovinz

Die vor 5/4 Jahren bei der Landesbank der Rheinprovinz, Düsseldorf eingerichtete öffentliche Bauparlaste stellte am letzten Sonntag als Weihnachtsgabe wiederum 481 000.— RM an 52 Bauparlasten bereit. Die Darlehen sind mit nur 4 Prozent zu verzinsen. Mit dieser letzten Zuteilung hat die öffentliche Bauparlaste der Rheinprovinz in 5 Zuteilungen 1,7 Millionen Mark innerhalb unserer Heimatprovinz zur Verfügung stellen können. Trotz der schweren wirtschaftlichen Notlage hat die öffentliche Bauparlaste gerade in den letzten 3 Monaten einen starken Aufschwung genommen. Es sind Maßnahmen getroffen worden, um die tariflichen Höchstwartezeiten erheblich herabzusetzen. Diese Maßnahmen mögen mit der Ursache des starken Aufschwungs sein, insbesondere aber die Erkenntnis, daß die absolute Sicherheit für die eingezahlten Spargelder garantiert ist. Denn hinter der öffentlichen Bauparlaste steht der Provinzialverband mit seinem Vermögen und seiner Steuerkraft; die Kasse steht unter staatlicher Aufsicht. Die gesamten öffentlichen Sparlasten der Rheinprovinz erteilen unverbündlich und kostenlos jede gewünschte Auskunft.



Der Physiker Goldstein

Prof. Dr. Eugen Goldstein, dessen Entdeckungen auf dem Gebiet der elektrischen Strahlungen und der Spektralanalyse für die moderne Physik bahnbrechend gewirkt haben, ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Prof. Goldstein war seit 1888 als Physiker an der Sternwarte Berlin-Babelsberg tätig.

Finanzreform - Kreditreform

Alte und neue Kreditfahrgorderungen für das kommende Jahr.

Wirtschaftskrise ist Vertrauenskrise! Verfehlte Wirtschaftspolitik zerstörte die einst vertrauensvollen Beziehungen zwischen Steuergläubiger und Steuerschuldner. Verfehltes Wirtschaftsrecht erschütterte das natürliche Vertrauensverhältnis zwischen Privatgläubiger und Privatschuldner. Reform der Wirtschaftspolitik durch Finanzreform, Reform des Wirtschaftsrechts durch Kreditreform, das sind deshalb die beiden wichtigsten Aufgaben, deren Lösung im neuen Jahr mit allem Nachdruck angestrebt werden muß, wenn der jeden wirtschaftlichen Wiederaufschwung hemmenden Vertrauenskrise der Boden entzogen werden soll.

Auf dem Wege zur Finanzreform hat die Notverordnung nur die erste Etappe vollendet. Im Entscheidenden, in der Abriegelung wachsender öffentlicher Ausgaben ebenso wie in der Steuerentlastung vermag sie nur Unzulängliches zu bieten. Es kommt aber darauf an, die in der deutschen Wirtschaftskraft belegene Kreditwürdigkeit durch eine Unterbindung jeglicher neuen Steuerbelastung auch wieder kreditfähig zu machen und außerdem die dem Kreditverkehr abträglichen Steuern in wesentlich stärkerem Ausmaße als bisher zu vermindern. Darüber hinaus wird es das Endziel der Finanzreform bleiben müssen, die innerdeutsche Kapitalbildung auf breiter Grundlage zu fördern, um die Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft von dem ausländischen Kapitalmarkt allmählich zu lockern. Denn nur eine eigene ausreichende Kapitalbedeckung gestattet die Entlastung des deutschen Zinsniveaus, die Voraussetzung für eine gesunde Kreditwirtschaft ist.

Aber die Finanzreform wird in ihrem Endergebnis wirkungslos bleiben, wenn nicht der von ihr erstrebte Erfolg verbesserter Kreditwerte und vermehrter Kapitalbildung durch eine auf Kapitalerhaltung und Verstärkung des Kreditverkehrs gerichtete Kreditreform gesichert wird. Kreditreform ist Arbeit zur Wiederherstellung des Vertrauens, das nicht nur Wortförmig, sondern zugleich Grundlage jeglichen Kredites ist. Der Aufbau des zerstörten Vertrauens zwischen Lieferant und Kunden muß in erster Linie durch die gemeinschaftlichen Anstrengungen aller am Kreditverkehr Beteiligten selbst erfolgen. Der Verband der Vereine Kreditreform sieht es als seine Aufgabe an, ihnen das Gewissen zu schärfen, und sie auf die Schäden hinzuweisen, die ihnen der Mangel an verantwortungsbewusster Verwaltung sowohl genommener wie gegebener Kredite zufügt. Diese Aufgabe ist nur lösbar, wenn der, der sich ihr unterzieht, die tatkräftige Unterstützung der Öffentlichkeit findet, wenn er ihr sein Arbeitsprogramm vorlegt, in der klaren Erkenntnis, daß dessen Durchsetzung von dem Grade abhängt, in dem er die öffentliche Meinung für den Kampf um eine gesunde Kreditwirtschaft zu erwärmen versteht. Hat sich in den vergangenen Jahren die Öffentlichkeit bereits eingehend an der Diskussion beteiligt über Forderungen des Verbandes auf eine Neuordnung des gerichtlichen und außergerichtlichen Vergleichswesens, auf Beschleunigung des Konkurses und Verbesserung seiner Ergebnisse, auf

die Reform des Offenbarungswesens, auf die Beschleunigung und Vereinfachung der Rechtspflege, auf die Einführung eines Registers über fruchtlose Pfändungen und des Registerpfandrecht, auf die Erhöhung der Publizität des Grundbuches und anderer Register, auf die Bekämpfung des Kreditbetruges, so wird die künftige Erörterung sich daneben auch mit Mißständen zu befassen haben, die bisher weniger in den Vordergrund getreten sind. Das gilt insbesondere von dem Umwesen der Kleinstwechsel, die, auf minimale Beträge lautend, vielfach ohne Rücksicht auf Einlösung ausgestellt werden von Leuten, für die der Wechsel niemals bestimmt war, in deren Hand vielmehr das Wechselgeschäft zu einem Massenmißbrauch des Wechsels geworden ist. Das gilt von einem Ueberhandnehmen des Eigentumsvorbehaltes, das, bei der allgemeinen Kreditunsicherheit durchaus verständlich, dazu beiträgt, den Güterverkehr zu hemmen. Das gilt von dem zunehmenden Darlehensschwindel sogenannter Geldgeber, die sich den hemmungslosen Geldbedarf schwacher Existenzen zunutze machen und sich letzten Endes, gestützt auf angeblich ungünstige Auskünfte, der tatsächlichen Kreditgewährung entziehen. Das gilt von den Konturfällen, die angelamelt, aber niemals eröffnet werden, weil der Gemeinschuldner alle Aktiven restlos verwirkt hat und die praktisch eine Belohnung für größte Gewissenlosigkeit des Schuldners darstellen. Die Zahl der uneröffneten Konturfe betrug 1930 den außerordentlichen Satz von etwa 40 Prozent der eröffneten Konturfe, während der Anteil, den die Kleinstwechsel an den 575 Millionen Reichsmark protestierter Wechselsummen nur geschätzt werden kann. Hierdurch Ermittlung exakter Daten den Umfang des Wechselmißbrauches festzulegen, wird nicht weniger nützlich sein, als das Bemühen, aus den Statistiken über Firmengründung und Firmenerben Feststellungen darüber zu treffen, wo die gescheiterten Kaufleute bleiben, wie weit sie die Selbsttötung beibehalten, unter welchen Rechtsformen sie ihre Geschäfte fortführen, insbesondere inwieweit sie sich der Schutzform der GmbH bedienen. Daß letzteres in erheblichem Maße geschieht, läßt sich nicht übersehen und nötigt dazu, daß GmbH-Recht daraufhin zu überprüfen, ob es den heutigen Anforderungen an die Publizität des Kreditverkehrs noch genügt. Der gleichen Prüfung sind die Vorschriften über das Genossenschaftsregister zu unterziehen, dessen Publizitätsmängel vielfach zu berechtigten Klagen Anlaß geben. Darüber hinaus muß den Mängeln des Vollstreckungsrechts Beachtung geschenkt werden, die in mancher Beziehung einen ungewollten oder heute nicht mehr haltbaren Schutz des Schuldners bewirken, der der Kreditfähigkeit in unerträglicher Weise nachteilig ist. Hierhin gehören die Pfändungsgrenze bei Lohn- und Gehaltszugriffen, die unpfändbaren Gegenstände des Paragraphen 811 ZPO, die Schuldnerbefreiungen, die in immer neuen Variationen auftauchen, endlich die Bestimmungen des Anfechtungsgesetzes deren Verschärfung möglicherweise zur Unterdrückung von Gläubigerbenachteiligungen nicht entbehrt werden kann. Der Verband der Vereine Kreditreform richtet an alle Kreise den Ruf zur Mitarbeit auf diesen Gebieten. Eine möglichst breite Erörterung dieser für die deutsche Wirtschaft überaus wichtigen Kreditreformprobleme durch Presse und Wirtschaft wird sicherlich Klarheit über ihre Lösung bringen und den Weg weisen, der zu einer Gesundung des Kreditwesens führt.



Von der Kirchturnipitze beginnend ist rechts herum gelesen jedesmal eine bestimmte Feldergabe zu überbringen.

Gebr.
Zingsheim
Uhlstr. 21



Preiswerte
Polstermöbel
aus eigener Werkstatt
Chaiselongues
Sofas
Gute Wollmatratzen
Kapokmatratzen

München, 31. Dec. Eine Neujahrskundgebung erklärt der bayerische Ministerpräsident Dr. Feld. Zunächst weist er auf die in der ganzen Welt, besonders in Deutschland, herrschenden politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten hin. Die bayerische Staatsregierung wolle ihre ganze Kraft dareinsetzen, um nach Möglichkeit die bestehende Not weiter Volkstheile lindern zu helfen. Die Regierung werde mit ihrer ganzen Autorität dafür eintreten, jede Umfargelage zu bannen und dadurch unermessbares Elend abzumenden. Vorbedingung hierfür sei eine starke Reichsgewalt. Außerdem müsse die Gewähr für eine Stetigkeit der Regierung geschaffen werden.

Mit. Saarbrücken, 31. Dez. Nunnmehr hat die Regierungskommission sich der Lößndifferenzen in der saarländischen Metallindustrie angenommen und geeignete Maßnahmen in Aussicht gestellt, falls die Streitigkeiten sich nicht durch ein Schiedsgericht aus der Welt schaffen lassen sollten. Die Regierungskommission hat aus diesem Grunde einen Vorschlag unterbreitet, der eine Herabsetzung der Löhne um fünf Prozent ab 1. Januar und eine solche von drei Prozent ab 1. März vorsieht. Das neue Abkommen soll bis zum 31. Oktober 1931 in Kraft bleiben.

Ms. Paris, 31. Dec. England übt zurzeit an Frankreich einen Druck auf Rückzahlung der Rückstände für die während des Krieges in England aufgelegten französischen Anleihen aus. So hat gestern der englische Botschafter in Paris im Auftrage der britischen Regierung im französischen Außenministerium eine neue Note überreichen lassen, in welcher die Forderung auf Rückzahlung des Geldes in Gold erneuert wurde.

Mit. Paris, 31. Dec. Das Befinden des Mar-
schalls Joffre war am Dienstagabend noch un-
verändert. Inmmerhin nehmen die Kräfte stän-
dig ab, und jede Hoffnung auf Wiedergenesung
scheint aufgegeben. Die Aerzte schreiben dem
langen Todesstampf der außerordentlich großen
Widerstandskraft des Patienten zu. Seit der
vorletzten Nacht befindet sich der Kranke in
einem traumartigen Zustande, so daß eine Un-
terhaltung mit ihm nicht mehr möglich ist.

Moskau, 30. Dez. In Begleitung mehrerer höherer Sowjetbeamter wird Stalin in den nächsten Tagen eine Reise durch die Sowjetrepublik unternehmen, um sich persönlich von der politischen Stimmung im Lande zu informieren. Er gedenkt seine Reise bis zum Kaukasus auszuweiten. Wie aus Moskaubriefen gemeldet wird, wurden dort 45 russische Beamte wegen ihrer politischen Einstellung zugunsten der Rechtsopposition verhaftet. Zwei von ihnen haben bereits Selbstmord verübt.

Mts. Newport, 29. Dez. Dr. Julius Klein vom Handelsdepartament, der soeben von einer Reise durch Europa zurückgekehrt ist, erklärte, daß die Ölquellen und die Widerstandskraft in Europa heute besser seien als im Nachkriegsjahre 1921. In ganz Europa seien die Läger überfüllt. Auch der Wunich, zu kaufen, sei groß, wenn hierfür nur eine Möglichkeit bestände. Europa befinde sich auf einem verkehrten Wege, aber die Aussichten für die Zukunft seien gut. Die Erwerbslosigkeit dürfte nach der Ansicht Dr. Kleins mit Ende Januar ihren Höhepunkt mit insgesamt etwa sieben-einhalb Millionen erreicht haben.

wt. In der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion sitzt der „Femgericht“ seines. Es ist weiter die Versammlungsjerde der Nationalsozialistischen Partei, obwohl diese ihnen un-
bequeme Tatsachen sonst fälschlicherweise ableugnen.
Nun fand am 28. September im Ostpost „Zu-
Hoff“ in Eichenau (Bayern) eine öffentlich
Volksversammlung der Nationalsozialisten statt.
Auf dem Originalantrag stand u. a.:

S. Heines ... Nationalsoz. Deutsche Arbeiter
partei. S. A.: Kallenbach.
Nun haben doch die Nationalsozialisten in
Auswärtigen Ausschuß den Antrag gegen des
„Pariser Tributplan“ zu Fall gebracht. Das i
aber nicht das wesentliche. In diesem von un
widergegebenen Blat ist ergründend die Ge
nitätsprojekt, den Fremdenhörer Heines herauszu
stellen, um eine volle Versammlung zu erzie
len. Gibt das den anständigen Nationalsozial
isten wirklich nicht zu denken?

1) Mrs. London, 30. Dez. Aus Newyork wird gemeldet, daß hervorragende Industrielle und Wirtschaftler für das Jahr 1931 in der ganzen Welt eine Besserung in Handel und Industrie voraussetzen. Der Bankier Bish, eine Autorität auf dem Gebiete des auswärtigen Handels, ist der Ansicht, daß die Perioden des wirtschaftlichen Niederganges selten länger als zwei bis dreieinhalb Jahre andauern.

Das falsch angewendete oder verkehrt gesprochene Fremdwort war nicht umsonst seit jeher ein beliebtes Witzgehöhr in Theaterpossen und Schwänken. Der Kampf mit dem Fremdwort wird in vielen Kreisen immer noch munter ausgefochten und führt zu den schönsten Blüten. So hat der Deutsche Sprachverein einmal von polizeilichen Meldebetteln die verschiedenen Schreibarten des Wortes „Büfett“ gesammelt, wobei folgendes zutage kam: Bieme, Biesch, Büffet, Bessie, Buiffe, Buffee, Wisse, Wisät, Bessä, Büßät. All diese Wortungeheuer wären nicht zustande gekommen wenn der Schreiber einfach gesagt hätte: Schenklich, Unrichtig- oder Speisefrank. Noch größere Schwierigkeiten macht manchem braven Mann das Wort Annonce und annoncieren. Von Leuten, die 18 bis 32 Jahre alt waren, wurden folgende kühne Schreibarten gesammelt: Annonce, Anongse, Anongtee, Anofse, Anofze, Annonse, Anunngse, anongzieren, annonktieren und andere Spielarten. So groß ist die Hilfslosigkeit des einfachen Mannes dem Klang des Fremdwortes gegenüber. Das schöne deutsche Wort „Anzeige“ und „einrücken“ oder „ansetzen“ würde wohl kaum jemand falsch schreiben. Darum: Kein Fremdwort für das, was deutsch gut ausgedrückt werden kann.

Ein Mann gab eine Anzeige auf: „Wer mir 10 Pfennig schickt, bekomme 20 Pfennig zurück.“ Viele lachten, aber manche, etwa 600 Leute, die aus Prinzip jeden Unfinn mitmachen, schickten ihm 10 Pfennig ein und bekamen zwei Tage später tatsächlich 20 Pfennig wieder. Die Sache sprach sich weiter. Nach 14 Tagen erschien eine weitere Anzeige: „Wer mir 50 Pfennig schickt, bekomme eine Mark zurück.“ Schätzungsweise 6000 Menschen sandten 50 Pfennig an die angegebene Adresse und erhielten postwendend ihre Mark. Viele liefen zur nächsten Bank und ließen die Münze nachprüfen, aber sie konnten beruhigt wieder abgeben, die Mark war echt. Nun sprach sich die Sache herum, und alle, die, welche für alles eine Erklärung haben müssen, erzählten, ein verrückt gewordener Millionär mache sich den Spaß, auf diese etwas ungewöhnliche Weise sein Geld unter die Leute zu bringen. Und als die dritte Anzeige in der Zeitung stand, ward sie bereits von vielen Hunderttausenden erwartet. Sie lautet: „Wer mir eine Mark schickt, bekomme zwei Mark zurück.“ Der Mann bekam 86 000 Ruvers mit je einer Mark Inhalt. Die Abgeber warten heute noch auf ihre Zweimarkskl.

Alfo. Ueber die deutschen Einwanderer äußerte sich der Vizepräsident des Staates Minas Gerass, Pedro Marques, in äußerst günstigem Sinne. Er erklärte, wie die „Deutsche Minas-Zeitung“ berichtet, daß der Staat Minas Gerass der Intelligenz, Unternehmungslust und Arbeitsamkeit der deutschen Einwanderer und ihrer Nachkommen viel verdanke, besonders seine Vaterstadt, Juiz de Fo'ra, wo zahlreiche Deutschbürgige wohnen. Besonders hebt er die Arbeitskraft und die Ehrenhaftigkeit der Deutschen hervor. Die Deutschen, so erklärt Pedro Marques, seien eins jener Elemente, die Brasilien mit offenen Armen und großer Freude aufnehme, er selbst habe einen deutschen Schwager und sei stolz darauf, in seiner Verwandtschaft deutsches Blut zu haben. Mit Freude nehmen wir von diesem Lobe für unsere deutschen Einwanderer Kenntniß.

Der Tiroler Landtag hat ein Gesetz beschlossen, wonach das Fangen und Öten von Fröschen sowie das Freilassen von Fröschküken in Zukunft verboten ist. Ein Bravo den wackeren Männern des Tiroler Landestretzung! In Bayern und den übrigen süddeutschen Staaten ist man noch nicht so weit. Da machen die in Kulturbelangen führend sein wollenden „München Neuesten Nachrichten“ für das Fröschkükenfressen Propaganda.

(Natur und Kultur, Tyrolia, Innsbruck.)
Hitler-Spielerei. — Eine köstliche Selbsternkennung.
 13. Im nationalsozialistischen Angriff Nr. 128 lesen wir folgende köstliche Selbsternkennung. Ein paar Schuljungen der unteren Klasse kommen in der Mittagszeit aus der Schule, einer marschiert vornweg, die anderen tiefeinem Glied hinter ihm her. Er ruft „Deutschland“, die anderen antworten „ewadache“. Weiter, „Einst kommt der Tag — der Rache!“

„Ja, jeh'n Se,“ meinte die Frau, „früher zu unserer Zeit, da war das anders, da spielten die Jungen den ganzen Tag Solbaten. Heute wissen sie garnicht, wie so'n Solbat ausseh'n. Aber was so'n richtiger Bengel ist, der muß ja was haben, wo er sich begeistern kann, was er spielen kann. Na, jeh'n Se, und was bleibt dir übrig? Du bist ein solches Kind, du machst die Jungen da anders übrig heutzutage, als daß sie Solbaten spielen!“

Um Himmelswillen nicht nachmachen. Wer heute noch aus edlen Motiven für die Antislavophobie eintritt, soll es weiter tun. Es ist immer gut, wenn der Trinker das Beispiel des Abstinenten hat. Aber um des Trinkers willen Millionen im deutschen Volke eines Mittels zu berauben, das doch viel zur Pflege der Geselligkeit beigetragen hat und einer so edel deutschen Charakteranlage wie Gemüthlichkeit, wäre m. E. ein tödtlicher Schlag gegen eine Nation, die genug der Opfer hat. Der Mensch nimmt seine Nährstoffe nicht wie der Chemiker sie ihm zubereiten könnte, sondern, wie er sie in der Natur findet. So kann man auch nicht im Rechenexempel demonstrieren: Soviel geht an Nahrungsmitteln verloren, was als Rohstoffe in die Brauereien wandert, das dem Volke erhalten bleiben müßte. Der Mensch lebt darum noch nicht „unvernünftig“, weil er nicht die Rechenkunst als einzigen Faktor in seine Entscheidung nimmt. Es gibt noch andere Faktoren, die das Leben ausmachen. Und hat nicht im Felde der Soldat eher etwas weniger gegessen, wenn er sich damit den Genuß des Rauchens verschaffen konnte.

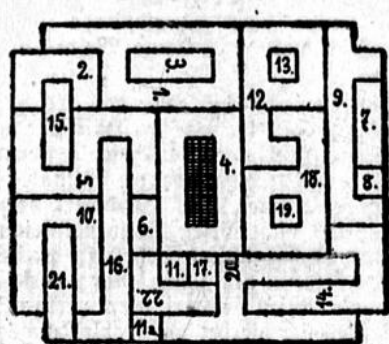
rat, der Charakterisierung und wurde die Zerstörung, selbst mit dem Unglück, daß der Einzelfamilie eines solchen dadurch entstehen kann, eher, als daß man auf einem solchen Gebiet mit Mitteln gesetzgeberischer Gewalt vorgeht, selbst nicht in der „Notzeit“ des Volkes. Ein Volk, das aus dem Verzicht des Bieres seine Reparationen bezahlen muß, soll lieber von vornherein erklären, wo: können es nicht und tragen lieber die Folgen. Die Erfahrung würde es sonst zeigen, wie in den Vereinigten Staaten die Trockenlegung keine gesunde Basis für den menschlichen Fortschritt (die vielgepriesene amerikanische Prosperität) geworden ist, so würde sie auch in Deutschland keine gesunde Basis der Reparationszahlungen werden können. Abgesehen davon, daß Deutschland es sich nicht leisten kann, und Deutschland kann es sich nicht leisten, den ungeheuren Aufwand von Kraft und Geld als „Lehrgehd“ zu verschwenden. Im übrigen vergesse man nicht, wenn man das Hin und Wieder abwägen will: dem gemeinen Mann aus dem Volk helfen bei uns nicht die Mittel zu Gebote, sich eine Abwendung von der Arbeit und dem Alltag zu verschaffen durch Autosfahrten und die vielen Radios, wie sie sich der einfachste Amerikaner leistet.

Ausweislich der Veröffentlichungen des Deutschen Sparassens- und Giroverbandes liegen bei der öffentlichen Bauparlassen, die seit fast einem Jahre ihre Geschäftstätigkeit ausüben, bis jetzt ca. 16 000 Bauparanträge über eine Vertragssumme von ca. 100 Millionen Reichsmark vor. Die Bausparanteileungen im letzten Jahre belaufen sich über 8 Millionen Reichsmark, von denen allein ca. 1,7 Millionen Reichsmark auf die Rheinprovinz entfallen. Die Darlehn der öffentlichen Bauparlassen werden zu einem Zins von 4 Prozent aus gegeben.

Von Dr. med. F. Moser. Berlin.

Es kommt beinahe täglich vor, daß der Arzt in der Sprechstunde von einer besorgten Mutter zu hören bekommt: „Mein Kind ist blutarm, was soll ich dagegen tun?“ Mit der Blutarmut der Schulfinder ist es nun eine eigene Sache, denn in sehr vielen Fällen muß der Arzt feststellen, daß das, was unter

der landläufigen Bezeichnung „Blutarmut“ läuft, der Beginn einer ganz anderen Krankheit ist. Die Schulanklämde, wie man die Blutarmut der Schulkin-der: unter den Ärzten genannt hat, kann die verschiedensten Ursachen haben, wobei es sich jedoch meist um eine Erkrankung des Schulkinde handelt, die durchaus heilbar ist und keinerlei nachtheilige Folgen für das spätere Leben mit sich bringt, wenn rechtzeitig etwas dafür getan wird. Blutarmut äußert sich vor allem durch starke Blässe im Gesicht, Appetitlosigkeit tritt ein, die Kinder werden leidend. Manchmal treten auch ausgeprägte nervöse Erscheinungen auf, das Kind zuckt mit den Armen, schüttelt mit dem Kopf, es fängt an zu schielen oder wird auch zu jeder Arbeit und besonders zum Lernen unlustig. Der Schulbesuch als solcher hat auf die Enttfernung der Blutarmut wohl kaum einen Einfluß, sie ist vielmehr in den meisten Fällen in der körperlichen Konstitution des Kindes begründet und muß auch von hier aus bekämpft werden. Erstes Erforderniß für ein blutarmes Kind ist kräftige, vitaminreiche Ernährung, wobei vor ausgesprochenen Stärkungsmitteln in leichteren Fällen durchaus abgesehen werden kann. Gute Hausmannskost mit viel Hülsenfrüchten, reichlichem Obst und Gemüse, dagegen wenig Fleisch, ist das beste Heilmittel. Ferner muß das Kind zu einem streng geregelten Lebenswandel angehalten werden. Ein blutarmes Kind gehört abends sehr früh ins Bett, möglichst schon um 6 Uhr oder 7 Uhr; es braucht zwölf- bis dreizehnstündige Bettruhe und Schlaf, der durch äußere Einflüsse nicht gestört werden darf. Morgens vor dem Schulbesuch gibt man ein kräftiges Frühstück, Kakao oder Milch mit Bröckchen: Tee und Kaffee sind unbedingt zu vermeiden. Ein zweites Frühstück, zu dem möglichst wieder Milch getrunken werden sollte, muß dem Kind in die Schule mitgegeben werden. Nach dem Mittagessen wird abermals eine Stunde Bettruhe eingeschaltet; dann erst sollen die Schularbeiten gemacht werden. Der Rest des Tages gehört dann dem kindlichen Spiel oder Spaziergängen in frischer Luft. Zu diesen diätischen und erzieherischen Maßnahmen kommt eine vernünftige Abkürzung, die in der Hauptsache in kalten Bädungen, Schwimmen, Sport usw. bestehen sollte. Allerdings muß hier vor jeglicher Ueberanstrengung dringend gewarnt werden. Wenn blutarme Kinder nicht essen wollen, so darf man sie in der ersten Zeit nicht dazu zwingen, kommt es dann doch oft vor, daß der Magen die mit Widerwillen genossene Speise wieder von sich gibt. Mit einigen Ueberredungskünften wird es eine geschickte Mutter schon fertigbringen, das Kind allmählich an eine verstärkte Nahrungsaufnahme zu gewöhnen. Gelingt ihr dies nicht, muß der Arzt eben mit einem unschätzblichen appetitanregenden Mittel nachhelfen, das dann meist auch seine Wirkung tut. Eine Warte der Blutarmut, die meist im Pubertätsalter auftritt, ist die Bleichsucht der Mädchen. Sie muß in der Regel als ausgeprägte Krankheit gelten und bedarf immer der sorgsamsten Behandlung des Arztes.



Aus den Theilen der Figur bilde man zwei Wörter, welche einen Wunsch der Schriftleitung ergeben. (Die Ziffern dienen zur Erleichterung der Lösung.)

Auf Teilzahlung!

liefert	niedrige	Preise
Schlafzimmer		
Küchen	kleine	Raten
Herrenzimmer		
Einzelmöbel	mäßige	Anzahlung

☛ Köln - Rheingasse 24 ☛

**Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen**
äußerst günstig für
Kassakäufer
und zusagehafte Zahlung
Paul

Prieß
Schreinermeister
Köln
Weyerstr. 5
Zoreingang
kein Laden
daher bedeutende
Vorteile
Gr. Ausstellung in
3 Etagen.

**Saubere
Zeitungs-
Makulatur**
hat billig abgegeben
Brühler Zeitung.

allerlei von überall.

Eine Völbücherei, wobei die bisher einzige irrthümlich, nicht an der Universitätsbibliothek in England. In ihr werden Lehr- und Unterrichtsmittel anbewahrt, und jeder eingeschriebene Student kann sich einen Völb, den er für sein Studium braucht, und man führen lassen. Die Völbücherei findet reichen Zutritt, und man plant, hinaus ein Staatsarchiv für Völb zu gründen, dem die englischen Völbgesellschaften regelmäßig je eine Kopie ihrer Völb abliefern müssen.

Einen praktischen Sodageistbrand hat man in China, wo das Branntwein aus einem großen Gefäß mit Wasser, das aber nicht weiter zu stehen kommt, als wenn die Nervennästen allein wirken würden. Das Geheimnis liegt darin, daß die Gasse durch die Hitze verflüchtigt sind, selbst all das mitzubringen, was sie auf dem Sodageistzeit auf bezogenen reinigen. Sinnig meinet auch der Brand an, daß das Branntwein auf dem Wege in das neue Heim mit an, daß das Branntwein überflutet wird, ähnlich wie in Europa der Konsettieren üblich ist. Bei dem Glasamen handelt es sich wohl, um ein Symbol der Fruchtbarkeit, was bei der großen Kinderliebe der Chinesen verständlich erscheinen mag.

100

Kathlilug überreichte der Graf der Prinzessin die Dofe. „Heu-
 tiez fie, Siele Heilichkeit! Das Porträt ift ja fprechend ähnlich! Die
 Friedrich fchante fie verwundert an. Die Dofe wanderte die
 ganze Kithagelichkeit herum, und alle ftimmten darin überein,
 daß das eingravierte Bild dem König fehr ähnlich fei.
 „Mir ähnlich?“ fragte der König verblüfft. „Es ift wohl nicht
 die richtige Dofe,“ fchwerin, die Er uns da gezeigt hat!“
 „Maifität wollen fich felbft überzeugen!“ fagte Schwerin, indem
 er die Dofe überreichte.
 „Da hat Er fich aber fehr gut aus der Schlinge gezogen!“
 lachte der König, als er fein Bild an der Dofendeckel erblickte.
 „Nun, das ift die Dofe, die ich Ihnen überreichte!“

2

Als Hans Pflüger seine Kantate „Von denüßiger Seelen“ mit dem Gewandhausorchester probte, „probt“ ein Bläser ganz flüchtig, Pflüger knipste ab und bemerzte, daß die Noten zu nicht in der Partitur stünden. Gedämpfte Sirenen aus dem Nachbarn: „Da gähnte abnehmend heern, wies in der denüßigen Seele heitende in Wärgelich ausstüßte“

Mer Lacht mit?

„Studirt denn Ihr Sohn immer noch?“

A. (zu einem Bekannten): „Meine Frau kann Stundenlang über einen Gegenstand sprechen.“

Das doppelte Subiläum. Festredner: „Wir feiern eigentlich ein doppeltes Subiläum, hochverehrte Sangeskollegen. Zehn Jahre gehört unser Freund dem Gesangsverein an und gerade fünf Jahre ist er unser Vereinsmitglied.“

References



Der Bergführer von Lanksgraben

Seine Hochgebirgs-Geländichte von Hans Zoller.

„Na menigst, halt erst mal xaper mit Quin, du schaffst ja was!“
 „So ein Ungut überreinander. Wo halt denn so lang
 9 Hecti!“

„Schon beistete der Sepp seine Säulen, wie er von da-
 beim fortgegangen und sich beim Kranzmitt ein Stempel
 Wittern gekauft hätte. Dort hat auch der Geisruder Eschorg
 gewesen, der mit ihm zu Känfern angefangen und schließ-
 lich 58-65 Jahren gefeiert hätte.“

„Und nachher“, legte er fort, „hab' ich einen bountigen Raufsch getroffen, weil ich im Herrn heimgerufen hab', und der Raufsch tritt mit zum Glind worden, zum großmächtigen Glind!“
 „Geh“, du wüster Krind“, greinte das Weiblein, „in deine alte Mutter mit fappeln. Mit'm Raufen und Saufen tut sich einer 'z Glind nit laufen, ein altes Eupfägel, was allweil wahr bleibet. Gel merl' d'r, mein Bub, und weem mit dem anheißet, im Krug deinen Trost im Unglind zu luchen, sel is g'schit, da müngen dich d' Leut' gar nimmer und kriegst auch keine Arbeit!“
 „Tänich“, sich d'r Mutter nit, ich hab' schon Arbeit und eine

„Na macher — Gott a'leue dir halt dein Gnu, spuch dir die Alte mit einer Träne im Auge, „solche Deut“ gib's mit gar viel auf der Welt, so gut wie dieier Herr. Duft ihm halt seine Gutfheit almog danken, wo du nur vermagst.“

„Mutler, für den Herrn ging ich durch neun Feuer“, erzählte Sonn mit Begelierung.

ihren Kunden ein Stück Selbstgleich gelitten und eine Schluß-
sel Gruppe gerichtet, was er sich wohl schmeiden ließ.
Dann ging aber der Gepp daran, vorerst seinem anführer-
menschen ein anderes Aussehen zu geben. Der ungepfliegte,
struppige Vollbart wurde geschnitten und bis auf den Schmir-
bart weggelassen. Seine Sägerlaute, die er von früher her
noch hatte, holte er aus dem Saften, büschelte also lauter und

Daß bei solchem Hüllemelter der Herr Doktor in Italien
brüben keine Lust zu einer Spazierfahrt auf dem See ha-
ben wird, stand für den Zürcher Sepp fest. Aber hinüberge-
her mußte er auf alle Fälle, der Herr hatte ihn bestellt, sei es
jetzt ja oder so.

Als ein eines Abends begann plötzlig ein großer Sturm und die See so freischen, daß Genöf wurde eilt, so daß in dem immer mehr hervorbreitenden Blau des Himmels die hohen, genannten Gämlein schweben, deren Ränder die untergehende Sonne vergoldete.

Hans Defart hand an den veranod des wägarrens, ob
wo man den See überbliden konnte. In gewöhener Stim-
mung sah er an den leuchtenden Bergen hinüber.
Der Fremde's Wort kam heran und meinte: „Herr Doktor,
seht haben Sie's Schönmatter erwartet. Wird jetzt eine Kugel
sein mit dem Artilleriemeister, weitestens sechs bis sieben Meilen
von hier.“

„Das ist viel gelächter, lieber Mann“, lächelte Defart noch.
 „Vorwärts! ladigen Sie Ihre so bestimmte Vorbestellung ein!
 „Hm, ganz einfach! Herr Defart; wenn die Spitz vom Schiet-
 ferstein am Abend ein Herte ein hat wie wenn sie heilig ist,
 Feuer feind“, nachher weiß jedes Kind bei uns dachrin, daß
 es mit dem Regen lange Zeit vorbei ist. Bist! schon, gade!
 Es einmal selber hinauf dort.“

„Du, ich halt noch im Zwange, das 'ranz muß, sonst geht der Herr daran 3'gründ'. Und ich mein schon das richtige Mittel zu haben, das helfen mit. Fertig! eine Gewalt ist dran, aber das ist nur 'gerinn der Herr will. ...“

„Gerinn nicht, ich bin bereit alles zu bejahen, wenn nicht eben große Gefahr mit dabei verbunden ist“, erkläre Herr bereit entloffen.

„Also jetzt stehen wir nicht mehr viel, rauf auf meinen Rücken und in einen halben Stieftsturm sind wir auf Eschgrün!“ Sie umgibt ihn Stiersturm, entsetzt Herr b. Stieff in seiner jungen Stieff.

Der andere wollte nur Stieffungen machen, aber schon jagt ihn der General mit Stieff des Stieffs vom Stiefflager empor und so drängten sie ihn in den Stieff.

(Stieffung folgt)

Rapitän dieser prohle mit seinen Samenerden: daß sich unterdeß ihn der Geklawt mit dem Samen: daß sich wieder ein Sale auf seinen Hof geschickten hätt. Sie ellien sofort alle aus Genkre der niehern Goffhube und lagen auf dem Hof tathfächig einen Salen fügen.

Die Goffhüber beflumten den Rapitän, daß er ihnen nun eine Grobe seiner Schließkunt geben sollte. Gewißt der Ginen Heben nicht looter. Rapitän Rueter sollte ihnen den Salen zur Grobe bringen. Es blieb ihm hoher weiter nichts übrig, als nach seiner vielen Sprucherei in den lauren Spiel zu beflügen.

Golande ſijn het Eis des meermalen ſcheutens nog in hem ſagen hebbend, dat er nie mehr keine Sagbliebscheit in ſeinen Gedandthoff gegogen. Und wenn ihn der ſolche milde Gelftwitz, am Tage, als er den ſelben verließ, über dieſes Erlebnis nicht angelächelt hätte, würde er ſtatt: 74 noch heute glauben, daß die ſinnloſen ſolchen Schäume klittern können.

„Was ist geordnet nach Maß und Zahl.“ Dennoch sind Maß und Zahl als solche nicht in der Natur vorhanden, sondern erst Ergebnisse des Menschengeistes, um den Verhältnissen und Beziehungen des Kosmos und der Zeit beizukommen.

[illegible]

Stamm ist nichts anderes als Ueberbleibsel. Denn wenn er auch nicht wäre, noch wäre dann jenseits seiner Überbleibsel? Überbleibsel des Stamms. Ein Stamm kann nicht sein, weder in Gegenwart, noch in Vergangenheit. Ein Stamm kann es nicht geben, so wenig wie die Seele. Soll eine Erscheinung von Stamm und Zeit sein. Das Ende der Dinge trägt nur der Mensch in den Stamm hinein, indem er ein bestimmtes Geschlecht herabschickt. Aber dem Dingen vermag er nicht, ihnen Dingen nicht beizulegen.

331r Menschen haben dieses Leben nicht erloschen. Es ist ein-
fach da, und die Barmherzigkeit fragt nach Ueberwindung und Endziel. Und
erleuchtend gibt sie sich eine Antwort: der ewige, unerschöpfliche Gott.